

# Franz Franke †

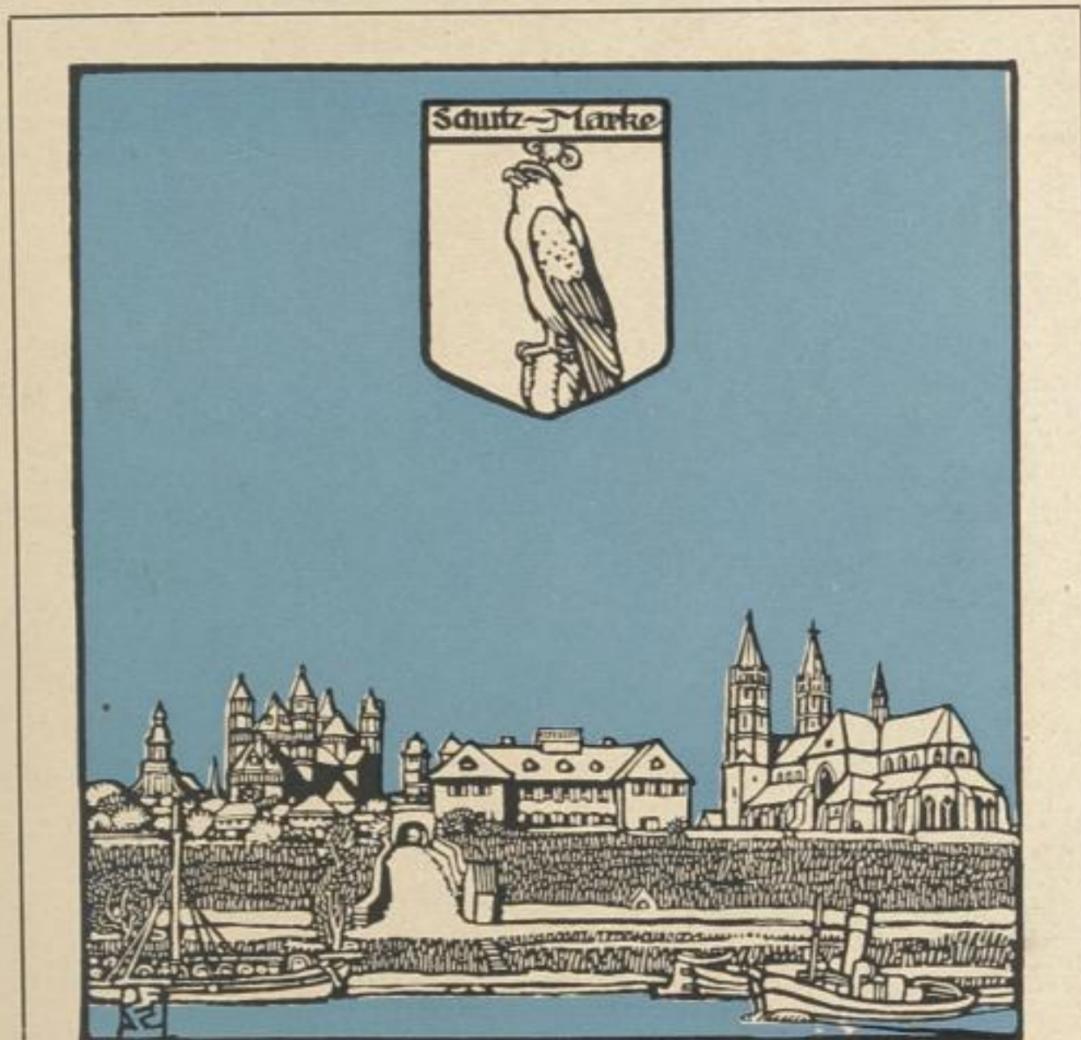
VON PROFESSOR HUGO EBERHARDT, OFFENBACH a. M.

Der Krieg reißt in die Offenbacher Kunstkreise arge Lücken. Franz Franke ist vor dem Feinde in Erfüllung seiner Pflicht gefallen. Einer von den Jungen, den Zukunftsreichen, einer von denen, dessen Schaffen so herb kerndeutsch sich gab, daß man ihn erst jetzt

die Offenbacher Schule sich so rasch einen Namen machen konnte, so ist Franz Franke ein gut Teil des Hauptverdienstes zuzuweisen. Er lebte seiner Klasse, und die Klasse schwor auf ihn. Jeden seiner Schüler hat er vorangebracht mit seiner

–in dieser schweren Zeit – in seiner Kunst verstanden hätte. Franz Franke hatte eine harte Jugend hinter sich, er war nicht auf Rosen gebettet. Aber an der Magdeburger Kunstgewerbeschule hat er – der „kleine Franke“ – sich hochgewachsen. Nigg, der prächtige Lehrer, der so viele ausgezeichnete junge Künstler in seiner Klasse großgezogen hat, er hatte an ihm seine besondere Freude.

Staatsstipendien machten dem Hochbegabten ein längeres Studium möglich. Die meisten Wettbewerbe der Magdeburger Schule sahen ihn während seiner Studienjahre als Sieger. Dann trat er ins Erwerbsleben zurück. Aus einer Fabrik in Hamburg wurde er als 23 jähriger nach Offenbach geholt, wo ihm die Oberklasse – die Fachklasse für Flächenschmuck – übertragen wurde. Wenn



**P.J. Valckenberg**  
**Worms a. Rhein**  
**Weingroßhandlung**  
**Hoflieferant**  
**gegründet**  
**1786.**

Bild 1 / FRANZ FRANKE / Umschlag einer Weinpreisliste.  
Druck: Wilhelm Gerstung, Offenbach a. M.

eigenartigen Art der Beeinflussung, den begabten und unbegabten, alle trugen sie etwas hinaus von der künstlerischen Sicherheit, dem verblüffenden Farbensinn und dem soliden Ernst seiner Kunst, die ihn in die Reihe unserer besten deutschen Künstler auf dem Gebiete des Flächenschmucks stellten. Franz Franke war kein Blender; wer ihn nicht näher kannte, konnte nicht ahnen, welche künstlerische Kraft in diesem körperlich kleinen und so zurückhaltenden Manne steckte. Äußerlich fast wenig gewandt, künstlerisch aber von einer verblüffenden Leichtigkeit des Schaffens; alles, was er anfaßte, wurde spielend unter seinen geschickten Händen zum Kunstwerk. Gleichgültig, ob es galt, Drucksachen, Plakate, Einbände, Lederarbeiten, Festdekorationen, Kostüme, Möbel, ob Stickereien, Kinderspielzeug zu schaffen.